

**Zeitschrift:** Schweizerisches Freundschafts-Banner  
**Herausgeber:** Schweizerische Liga für Menschenrechte  
**Band:** 1 (1933)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Mein Lausbub  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-566778>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

d. h. ein vollkommenes Weib, das in jeder Beziehung dem weiblichen Typus entspräche, und ein absoluter Mann, der in allen Stücken den männlichen Typus aufweist, existieren aber in Wirklichkeit nicht, sondern sind nur abstrakte Begriffe. Bei jedem Manne finden sich, wenn auch noch so geringfügige Reste vom Weibe,

bei jedem Weibe entsprechende Ueberbleibsel der männlichen Herkunft. Treten nun diese gegengeschlechtlichen Merkmale in irgendwelchen körperlichen oder seelischen Beziehungen stärker als allgemein üblich hervor, so entstehen Mischformen, die unter den Ausdruck „sexuelle Zwischenstufen“ zusammengefaßt werden.

Fortsetzung folgt.

## Mein Lausbub.

Ich erzähle euch, vor Jahren war es,  
So ungefähr gegen Ende des Jahres,  
In lust'ger Gesellschaft, man ging  
über Land,  
Wurde ich mit meinem Lausbub  
bekannt.

Er saß dann im Café mir gegenüber,  
Und wir tauschten Blicke hin- und  
herüber.

Seine suchten an Frechheit seines-  
gleichen,

Und waren doch treuherzig zum  
Steinerweichen.

Er hatte ein echtes Ohrfeigenge-  
sicht,

Und seine Augen ruhten nicht.  
Und da mir einfach nichts anderes  
blieb,

Gewann ich den Lausbub von Her-  
zen lieb.

Die Zeit verrann, zwei Jahre sind fort,  
Mein Lausbub er hielt sein gegebenes  
Wort.

Und fest ist gewachsen er mir ans  
Herz;

Mein Lausbub, mein Alles in Freud'  
und in Schmerz.

Vally, Basel

## Herbstfest-Bericht:

### Hallo Zürich! - Hier Genf!

— Hallo Zürich!

— Hier ist Genf!

— Ist vielleicht Frl. Vock zu spre-  
chen?

— Ja, bin selbst am Apparat.

— So das freut mich, denn ich kann  
Ihnen mitteilen, daß ich am Fest  
mitmachen kann, und es wird mich  
freuen, Sie kennen zu lernen.

— Ja, wenn Sie dann nur nicht ent-  
täuscht sind, wenn Sie mich se-  
hen etc. etc.

Ich war wirklich enttäuscht, aber  
angenehm, denn als ich in Zü-  
rich eintraf und unsere tüchtige Prä-  
sidentin mit allen Händen voll Ar-  
beit fürs Fest, mich begrüßte, erkannte  
ich gleich in ihr ein liebes, besorg-  
tes Mütterlein vor mir zu haben, das  
sich alle Mühe gibt, um seiner Schar  
Kinder etwas angenehmes vorzubereiten.

Meine Ansicht bestätigte sich, denn  
bald nach unserer Begrüßung gings  
dann dem „Gsteig“ in Höngg zu, wo  
ein flott und „heimelig“ dekoriertes  
Saal uns erwartete. Ich muß hier noch  
erwähnen, daß ich zum ersten Mal  
hieher kam und mir somit alles  
fremd war.

Ein Sicherheitsgefühl erhielt ich  
gleich, durch die Anwesenheit eines  
Securitaswächters. Nachdem ich also  
das Regierungsoberhaupt bereits in  
der Stadt drunten kennen lernte,